

Wir über uns

In den letzten Dezembertagen 1992 wurde die Wiener Kunst Auktionen GmbH gegründet. Auf diesen Namen taufte die damaligen Gesellschafter – Dr. Ernst Ploil, Michael Kovacek, Dr. Herbert Giese, Harald Schweiger, Kristian P. Scheed und Otto Hans Ressler – das neue Auktionshaus.

Von da an wurde fast täglich, und oft stundenlang, jedes Detail der ersten großen Bewährungsprobe des gemeinsamen Unternehmens, die erste Auktion, besprochen. Alles, wirklich jede Kleinigkeit, wollten wir besser, transparenter, klüger, schöner machen als unsere Mitbewerber. Und jeder Vorschlag war es auch wert, erörtert zu werden.

Mit Feuereifer diskutierten wir auf diese Weise unzählige Ideen – aber niemand von uns wusste, wie die Kunden (wir wussten ja nicht einmal, wer überhaupt unsere Kunden sein würden) darauf reagieren würden: Etwa auf die neue Gestaltung der Kataloge, das goldene Logo, die Absicht, kein Kunstobjekt kleiner als auf einer Drittelseite abzubilden, die Präsentation der Kunstobjekte bei der Auktion auf einem Großbildschirm, statt sie „vorzuzeigen“.

Wir wussten auch nicht, wie die Kunden zu Kunsthändlern als Experten stehen würden, aber sie waren einfach die besten, die erfahrensten Fachleute. Und darauf kam es uns an. Das war die Voraussetzung, für die Echtheit der Kunstobjekte garantieren zu können – auch das eine absolute Novität in Österreich.

Ein „Auktionshaus für Kunstliebhaber“ wollten wir sein, und mit unzähligen Vorschlägen, die begeistert aufgenommen, erregt diskutiert, frustriert verworfen und wieder und wieder besprochen wurden, begannen wir diese Vision mit Leben zu füllen.

Als wir dann im Mai 1993 – in einem Ausweichlokal in der Dorotheergasse – begannen, für die Eröffnungs-Auktion (in den Ringstrassen-Galerien) Bilder und Antiquitäten zu akquirieren, stellte sich zum ersten Mal das Gefühl ein, es könnte uns gelingen, jenes Vertrauen zu finden, das die Voraussetzung für jeden Erfolg war und ist.

Bei einer Ausstellung im Kunstforum fragte mich ein Sammler, ob es denn wahr sei, dass wir ein neues Auktionshaus gegründet hätten. Er versprach, für unsere erste Auktion einen Waldmüller einzubringen. Ich hielt das für undenkbar; ich kannte den Sammler seit Jahren, er lebte mit und für seine Bilder und würde sich nie auch nur von einem, geschweige einem Waldmüller, trennen. Aber ein paar Wochen später brachte er uns „Die milde Gabe“, die übrigens den Preisrekord des Jahres 1993 markierte.

Ein „Auktionshaus für Kunstliebhaber“ benötigt, wie gesagt, vor allem Eines: Vertrauen.

Nach diesem Abend im Kunstforum haben die Wiener Kunst Auktionen eine Fülle von Sympathiebeweisen erlebt, zahllose Demonstrationen der Teilnahme an unseren Vorhaben; kein Tag verging ohne freundliche Kritik oder Lob. Und wir haben jeden Tag genossen.

*im Kinsky
Kunst Auktionen GmbH*

Palais Kinsky
A-1010 Wien, Freyung 4
Mo–Fr 10–18 Uhr
Telefon +43 1 532 42 00
Telefax +43 1 532 49 00
oder +43 1 532 42 00-9
office@imkinsky.com
www.imkinsky.com

Firmenbuch Nr. FN 34302 w
Handelsgericht Wien
UID Nr. ATU 37293905
Bankverbindungen:
BAWAG Wien
Nr. 00110-021-631 BLZ 14000
Hypo Vereinsbank München
Nr. 5374103 BLZ 70020270



Tausende Kunstobjekte sind mittlerweile durch uns versteigert worden; weit mehr als 120 Millionen Euro sind im Kinsky – so der neue Name seit unserer Übersiedlung in eines der schönsten Barockpalais Wiens im Jahr 1999 – für Kunst umgesetzt worden, und mit

- Egon Schieles „Mädchen“ um 3,6 Millionen Euro
- Egon Schieles „Ansicht von Krumau“ um 1,233.000 Euro
- Ferdinand Georg Waldmüllers „Das Ende der Schulstunde“ um 1,061.000 Euro und
- Gustav Klimts „Helene“ um 1,037.000 Euro

halten wir vier der fünf höchsten Zuschläge, die je in Österreich erzielt worden sind.

Wir wurden 1995 mit dem 1. Walter Nettig-Preis als erfolgreichstes junges Unternehmen Wiens ausgezeichnet und von einer hochkarätigen Jury 1997 zum Top-Gewinn-Unternehmen Österreichs gewählt. Das Beste aber ist: Unsere Leidenschaft für die Kunst und unsere Aufgabe hat sich in all den Jahren nicht verbraucht, sie ist frisch und jung geblieben.

Nach wie vor treffen sich die Gesellschafter – Dr. Ernst Ploil, Michael Kovacek und Otto Hans Ressler – fast täglich, und nicht selten zu langen Gesprächen. Nach wie vor unterstützen uns dabei unsere MitarbeiterInnen, die uns so engagiert und begeistert zur Seite stehen wie von der ersten Stunde an. Und wie in der Gründungsphase diskutieren wir über manches Detail stundenlang, um alles noch besser, noch transparenter, noch perfekter zu machen.

Denn eines wissen wir inzwischen genau: Keine Erfahrung reicht aus, um wirklich vorhersehen zu können, was in einer Auktion geschehen wird. Uns bleibt nur, jedes Mal unser Äußerstes zu geben, immer wieder – auch ungewöhnliche – Ideen auszuprobieren, immer offen zu sein für Neues, immer bemüht, das Interesse unserer Kunden, der Kunstliebhaber, Sammler, Händler und Museumsverantwortlichen, zu wecken. Denn nicht wir entscheiden darüber, sondern sie, ob wir unserem Anspruch, ein „Auktionshaus für Kunstliebhaber“ zu sein, auch tatsächlich gerecht werden.

Und manchmal, wenn wir beisammen sitzen, sprechen wir auch über das, was uns in der Vergangenheit schon gelungen ist, über die Sternstunden unseres Hauses auf der Freyung. Wir erinnern uns der ersten Versuche mit digitaler Fotografie, mit der wir schon 1994 (!) begonnen haben. Wir erinnern uns der ersten großen Sammlung, die uns (ebenfalls 1994) aus den USA eingeliefert wurde: Wunderbare Biedermeiergläser, die bis dahin im Corning Museum of Glass in New York ausgestellt gewesen waren. Michael Kovacek hatte die Gläser bei den Eigentümern in Los Angeles abgeholt, und in jener Nacht, ehe er wieder zurück nach Wien flog, gab es das große Erdbeben. (Zum Glück waren die Gläser zu diesem Zeitpunkt bereits gut verpackt, nicht eines wurde beschädigt.)

Wir erinnern uns an die ungeheure Aufregung um das „Mädchen“ von Egon Schiele, das vorerst (wegen eines Ausfuhrverbotes) nur unter Vorbehalt zugeschlagen werden konnte, ehe es in den Besitz eines der bedeutendsten Sammler der Gegenwart übergang. Wir erinnern uns an die Spannung bei der Versteigerung von Waldmüllers „Ende der Schulstunde“, wo jene Sammlerin, die letztlich den Zuschlag erhielt, den Auktionssaal schon verlassen wollte,

*im Kinsky
Kunst Auktionen GmbH*

Palais Kinsky
A-1010 Wien, Freyung 4
Mo–Fr 10–18 Uhr
Telefon +43 1 532 42 00
Telefax +43 1 532 49 00
oder +43 1 532 42 00-9
office@imkinsky.com
www.imkinsky.com

Firmenbuch Nr. FN 34302 w
Handelsgericht Wien
UID Nr. ATU 37293905
Bankverbindungen:
BAWAG Wien
Nr. 00110-021-631 BLZ 14000
Hypo Vereinsbank München
Nr. 5374103 BLZ 70020270

weil wenige Minuten zuvor ein Bild aus der Werkstatt von Frans Hals von 20.000 Euro auf unglaubliche 440.000 Euro gesteigert worden war.

Wir erinnern uns an die Eröffnungsauktion im Kinsky 1999, wo Gustav Klimts „Helene Klimt“ trotz Ausfuhrverbot an einen Schweizer Sammler zugeschlagen werden konnte, weil dieser sich dazu verpflichtete, das Bild auf Jahre einem Berner Museum zu überlassen. Ganz ähnlich lief es 2004 bei Egon Schieles „Selbstbildnis“, das nun in einem der größten Museen in den USA bewundert werden kann. Wir erinnern uns an Albin Egger Lienz' „Totentanz“, das nach einem Bietgefecht in eine bedeutende Wiener Sammlung ging, und an Peter Kraffts „Schlacht von Leipzig“, die heute im Deutschen Museum in Berlin zu sehen ist. Wir erinnern uns an den Zuschlag für das neue Liechtenstein Museum in Wien, als es sich Josef Danhausers „Testamentseröffnung“ sicherte, ein wunderbares Gemälde, das zuvor bei jenem Sammler hing, der uns schon bei der ersten Auktion so unterstützt hatte.

Wir erinnern uns der phantastischen Auktion zum 100. Geburtstag der Wiener Werkstätte, wo eine Sitzgarnitur von Josef Hoffmann auf 230.000 Euro gesteigert wurde; sie befindet sich heute in den USA. Wir erinnern uns des Zuschlags für ein silbernes Collier (aus dem Besitz von Magda Mautner Markhof) von Kolo Moser, das wir nur 14 Tage nach dem Attentat in New York ausboten – es ging für sagenhafte 257.000 Euro nach New York!

Ebenfalls in einem Museum kann man heute Maria Lassnigs „Women Power“ besichtigen, die mit dem Rekordpreis von 200.000 Euro für Furore gesorgt hatte – der höchste Preis, den ein lebender österreichischer Künstler je erzielen konnte; der Einbringer wollte das Bild damals noch am Vorabend der Auktion zurückziehen, weil er am Verkaufserfolg zweifelte. Bei der Versteigerung gingen ihm angesichts der erbittert um diese Ikone der zeitgenössischen Kunst kämpfenden Bieter fast die Augen über.

Aber die Kunst nach 1945 ist, wie der Jugendstil und die Klassische Moderne, überhaupt ein Schwerpunkt unserer Bemühungen, und daher eine unserer starken Seiten: Wie erfolgreich wir darin sind, kann man daran ablesen, dass zwei Drittel jener 100 österreichischen Künstler, die das Format- bzw. das Gewinn-Ranking anführen, ihre höchsten Auktionspreise im Kinsky erzielt haben. Selbst unsere Mitbewerber bestreiten unsere Marktführerschaft auf diesem Gebiet nicht.

Auch bei Glas ist unser Auktionshaus haben wir herausragende Ergebnisse erzielen können. Die Glas-Sammlung des Corning Museums blieb nicht die einzige, die uns anvertraut wurde, und stets hatten wir, dank internationaler Teilnahme, außergewöhnlichen Erfolg damit.

2004 gab es bei den Antiquitäten ganz besonders große Erfolge. So wurde etwa ein Du Paquier Elefant aus dem Jahr 1744 um 189.800 Euro verkauft, eine italienische Barock-Kommode von 20.000 auf 95.000 Euro gesteigert.

Erfolge, die bei der „Auktion Michael Stoff“ glanzvoll bestätigt, ja übertroffen wurden, als ein ganzes Antiquitätengeschäft in einer siebenstündigen Auktion zu 100 % verkauft werden konnte. Es war dies das erste Mal, dass in Österreich die „weiße Fahne“ gehisst wurde – als Hinweis darauf, dass bei jedem Los einer Auktion ein Zuschlag erfolgt ist.

*im Kinsky
Kunst Auktionen GmbH*

Palais Kinsky
A-1010 Wien, Freyung 4
Mo–Fr 10–18 Uhr
Telefon +43 1 532 42 00
Telefax +43 1 532 49 00
oder +43 1 532 42 00-9
office@imkinsky.com
www.imkinsky.com

Firmenbuch Nr. FN 34302 w
Handelsgericht Wien
UID Nr. ATU 37293905
Bankverbindungen:
BAWAG Wien
Nr. 00110-021-631 BLZ 14000
Hypo Vereinsbank München
Nr. 5374103 BLZ 70020270



Möglich wurde das alles nur, weil sich ganz offenbar unsere Interessen und Überzeugungen mit jenen unserer Kunden in idealer Weise getroffen haben und noch treffen. Denn Kunst bedeutet für uns wie für sie: Lebensfreude, Prestige, Erfolg.

Wir wissen, dass wir einen ganz tollen Beruf haben, weil er uns mit den schönsten Dingen der Welt und den interessantesten und gebildetsten Menschen zusammenführt. Dafür Begeisterung zu zeigen, ist fürwahr nichts Besonderes. Jedenfalls: unser Urteil wird anerkannt, unsere Expertise gesucht, und wir haben Erfolg.

Es ist auch nichts Besonderes, dass wir Lebensfreude, Prestige und Erfolg in möglichst spannenden Auktionen und anspruchsvollen Veranstaltungen zu vermitteln trachten, in unserer Qualitätsorientierung bei der Auswahl der Auktionsangebote, in den hohen Maßstäben bei der Präsentation, in unserer professionellen Sorgfalt im Umgang mit den Kunstobjekten. Denn wir teilen die beglückenden Erfahrungen mit Kunst mit allen unseren Kunden, mit jedem Kunstliebhaber und jedem Gast im vielleicht schönsten Auktionshaus der Welt, im Kinsky.

Ihr Otto Hans Ressler

*im Kinsky
Kunst Auktionen GmbH*

Palais Kinsky
A-1010 Wien, Freyung 4
Mo-Fr 10-18 Uhr
Telefon +43 1 532 42 00
Telefax +43 1 532 49 00
oder +43 1 532 42 00-9
office@imkinsky.com
www.imkinsky.com

Firmenbuch Nr. FN 34302 w
Handelsgericht Wien
UID Nr. ATU 37293905
Bankverbindungen:
BAWAG Wien
Nr. 00110-021-631 BLZ 14000
Hypo Vereinsbank München
Nr. 5374103 BLZ 70020270